

Erich Mühsam – Literat, Anarchist, Bürgerschreck

(Vortrag am 27. Juni 2024 in der Stadtbibliothek Oranienburg gehalten; Passagen wurden von dem Schauspieler Manuel Harder vorgelesen)

Auftakt

„Ein Anarchist richtet sich selbst“ titelte am 10. Juli 1934 ein Propagandaorgan der NSDAP. Mit „Anarchist“ war der deutsch-jüdische Literat Erich Mühsam gemeint – und der angebliche Suizid war als nationalsozialistische Inszenierung leicht durchschaubar. Kurz zuvor hatte man ihm gesagt, dass er Suizid begehen sollte – oder man sich darum kümmern würde. In der Nacht vom 9. auf den 10. Juli 1934 ist es dann im KZ Oranienburg, in dem er nach dem Reichstagsbrand inhaftiert wurde, passiert. Man fand ihn erhängt in einer Latrine Dass es Mord war – und kein Suizid – gilt als einwandfrei festgestellt.

Mühsam stand für vieles, was die Nationalsozialisten verachteten – er war Jude, Anarchist, Antimilitarist, sog. Novemberebrecher und zumindest bisexuell. Mühsam war aber mehr als das, worauf sie ihn reduzierten.

„Mühsam war Bänkelsänger und Tramp, Journalist und Agitator, Bohemien und Kabarettist, Lyriker, Dramatiker und auch Zeichner – eines der rührigsten und buntesten Talente aus der Alternativbewegung nach der Jahrhundertwende“ schrieb Wilfried F. Schoeller in „Lexikon linker Leitfiguren“ über ihn.

Der kommende Vortrag soll sein Leben und Wirken schlaglichtartig beleuchten. Bei einem Leben wie dem seinigen verlangt es viel Mut zur Lücke - und der hiesige Vortrag kann einiges nur anteaern und muss vieles verschweigen, um im zeitlichen Rahmen zu bleiben.

Jugendjahre

1878 in Berlin geboren und in Lübeck aufgewachsen, wo ihm heute ein Raum im Buddenbrockhaus gewidmet ist, macht er eine Ausbildung zum Apotheker und soll nach der Planung seines Vaters die elterliche Apotheke übernehmen. Eine Lebensplanung, die bei Mühsam auf wenig Gegenliebe stößt – er strebt ein anderes Leben. Wie auch bei Theodor Fontane ist die vorgesehene Apothekerlaufbahn die Ausgangsbasis für ein Leben als Schriftsteller. Dabei ist Mühsam noch auf der Suche. Wie es auch im folgenden Gedicht anklingt.....

Ich bin ein Pilger-Gedicht

Anfänge als Schriftsteller und Bohemien

Ab 1901 versucht sich Erich Mühsam als Schriftsteller. Schüttelreime wie

« Von deutschen Dichtern lies am meisten,
die, die soviel wie Mühsam leisten. »

und Spottgedichte zeichnen ihn aus. Er verkehrt auch in den literarischen Kreisen seiner Zeit. So trifft man ihn z.B. im Frierdrichshagener Dichterkreis um die Gebrüder Hart an. Später ist er auch ein Stammgast im Café Größenwahn, dem Café des Westens, und lässt auch den einen oder anderen Besucher dessen bei sich in der Unterkunft übernachten. Zum Dasein des Bohemiens gehört auch die Offenheit und die Experimentierfreude – auch die sexuelle. Ein Ausdruck dessen ist das folgende Gedicht, welches aus heutiger Sicht ein Stück weit übergriffig wirkt:

Entschluss-Gedicht

Es ist aber auch die Zeit, in der die von Oscar Wilde als « namenlose Liebe » bezeichnete Homosexualität einen Namen erhält und sich eine homosexuelle Emanzipationsbewegung formiert. Sein Mitstreiter John Henry Mackay schreibt unter dem Pseudonym « Sagitta » Homoerotik und Magnus Hirschfeld tritt für die Streichung des Paragraphen 175 ein. Mühsam beschäftigt sich ebenso mit dieser Thematik und verfasst seine erste Schrift : « Die Homosexualität », die er in späteren Jahren kritisch reflektiert. Im Eifer des Gefechts schreibt er einiges, was er später bereut – und auch aus heutiger Sicht ist vieles überholt und klischeehaft wie die folgende Passage aus der Schrift über die Kreativität von Homosexuellen, die wir bis heute reproduzieren in vermeintlichen Lebensweisheiten, wie das die meisten Friseur solche Neigungen hätten bzw. dass Homosexuelle besonders in kreativen Berufen anzutreffen sein.

Die Homosexualität

Ascona

Zum Lebens des Bohemiens gehört auch ein kurzer Aufenthalt in Ascona, dem damaligen Mekka der Alternativ- und Reformbewegungen, im Jahre 1905. Seine Erfahrungen und Einblicke

verarbeite er in einer gleichnamigen Broschüre. Aus dieser stammt auch der folgende « Gesang der Vegetarier ».

Gesang der Vegetarier

Daneben gibt es natürlich noch einen anderen Sehnsuchtsort für Bohemiens – nämlich Paris. Auch hier verkehrt er zeitweilig – und formuliert im Nachgang im Zuge seiner « Unpolitischen Betrachtungen » den programmatischen Satz : « In Berlin funktioniert man, in Paris lebt man. »

Erster Weltkrieg, journalistische Tätigkeit

Interessanter als jene Schrift ist dann allerdings sein 1914 verfasstes und gleich der Zensur zum Opfer gefallenes Theaterstück « Die Freivermählten ». Er diskutiert und reflektiert hierin das Konzept der freien Liebe, einer Liebe ohne Eifersucht und Trauschein. Ein Konzept, was seit jeher ein wichtiger Bestandteil anarchistischer Theorie ist – bis hin zu den Anfängen bei William Godwin. Die Ehe galt ihnen wie es Emma Goldman einmal ausdrückte – als « legale Prostitution », da die Frau vom Mann abhängig war – rechtlich und finanziell.

Der erste Weltkrieg ist eine Zäsur. Der Kriegstaumel erfasst viele Linke – ein Ernst Toller meldet sich freiwillig, um am Abenteuer Krieg teilzunehmen, und auch Mühsam ist anfangs vom Taumel ergriffen. Das ändert sich schnell. Es folgen antimilitaristische Gedichte, in denen er den Krieg angreift und das Soldatentum entzaubert.

Revolution

Der erste Weltkrieg wird durch zwei Revolutionen beendet – in Russland erheben sich die Bolschewiki und in Deutschland sind es die Matrosen in Kiel. In ganz Deutschland erheben sich die Arbeiter, Bauern, Soldaten – und auch die Intellektuellen. Es werden Räte gewählt und ausgerechnet München, die spätere « Stadt der nationalsozialistischen Bewegung », wird kurzweilig zur Räterepublik. Mittendrin ist Mühsam, der für ein paar Tage Politiker in Amt und Würden ist, d.h. er ist ein gewählter Rat – neben anderen Intellektuellen wie dem bereits erwähnten Ernst Toller und Gustav Landauer.

Die Niederlage der revolutionären Bewegung wird durch die Sozialdemokratie besiegelt. Der Spruch bzw. Sprechchor « Wer hat uns verraten ? - Die Sozialdemokraten ! » stammt aus jener Zeit.

Hatten sie einst die Revolution propagiert – und wollten sie keine mehr machen bzw. eine solche nicht mit allen Konsequenzen durchziehen. Davon handelt das folgende Gedicht, welches Mühsam der Sozialdemokratie widmete....

Der Revoluzzer

Agitation und Redner

Erich Mühsam ist anders. Er ist angefixt und überzeugt von den Ideen des Anarchismus und predigt diese. In Zeitschriften wie *Kain. Zeitschrift für Menschlichkeit* [1911-1916] oder auch anderen Publikationen der anarchistischen Bewegung seiner Zeit bis hin zu Ossietzkys „Weltbühne“ erscheinen seine Beiträge.

Daneben hält er Vorträge u.a. vor Vagabunden, dem sog. Lumpenproletariat. Der Legende nach soll er sie mit dem Versprechen auf Freibier gelockt haben. Hier ein Auszug aus der Rede....

Rede an die Vagabunden

Annäherung an die KPD / Rote Hilfe

Zeitweilig nähert er sich der KPD und der Roten Hilfe an. Zusammen mit der Roten Hilfe arbeitet er in der Kampagne « Freiheit für Max Hoelz » mit und setzte sich wie diese auch für die Begnadigung der beiden italo-amerikanischen Anarchisten Sacco & Vanzetti ein, die in den USA zum Tode verurteilt wurden. Er selber profitiert auch von deren Unterstützung, während seiner eigenen Inhaftierungen.

In ihm reift die Idee dabei die Idee einer Art Volksfront – einer Einheitsfront von Anarchist*innen und Kommunist*innen. Er tritt deshalb kurzweilig gar in die KPD ein und merkt schnell, dass ihm diese Partei in ihrer Engstirnigkeit zu sehr einengt. In jener Zeit entsteht der Text über die Einigung des Proletariats....

Auszug aus Einigung des Proletariats

Anarchokommunistischer Agitator

Nach dem kurzen Intermezzo bei den Kommunist*innen widmet er sich wieder verstärkt der anarcho-kommunistischen Propaganda-Tätigkeit. Im Jahr 1932 erscheint dann – und wird auch gleich verboten – die Schrift « Die Befreiung der Gesellschaft vom Staat. Was ist kommunistischer

Anarchismus », in der nicht nur die Grundlagen des Anarchokommunismus darlegt sondern diesen auch weiterdenkt und um den Gedanken einer Räteorganisation erweitert.

Diese Schrift wurde nicht nur in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus verboten, sondern wurde offiziell auch nie in der DDR-Edition, die ihn unter dem Schlagwort « Edelanarchist » publizierte, veröffentlicht. Es waren dann die Oppositionskreise rund um die Umweltbibliothek, die diesen Text der klandestinen DDR-Öffentlichkeit zugänglich machten....

Auszug aus Befreiung der Gesellschaft

Inhaftierung und Ermordung

Im Zuge der Inhaftierungen nach dem Reichstagsbrandes erwischte es auch Erich Mühsam. Seiner Verhaftung folgte eine Leidenszeit bis in den Juli 1934 hinein, wo man ihn hier in Oranienburg im KZ folterte und erforderte. Es würde jetzt nahe liegen sein Gedicht « Mein Testament » an dieser Stelle zu rezitieren, aber ich denke, dass das Gedicht « Ehrung der Toten » an dieser Stelle – mit dem kämpferischen Aufruf besser passt....

Ehrung der Toten

Nachleben

Wenige Tage nach seiner Ermordung fand die Beisetzung der sterblichen Überreste Mühsams auf dem Waldfriedhof in Dahlem statt. Die Gestapo plante dies zum Anlass zu nehmen Mühsam Witwe Zens Mühsam nach der Bestattung zu inhaftieren. Sie entging ihren Häschern, indem sie zeitgleich zur Beerdigung das Land verliess. Ihr Leidensweg, den Rudolf Rocker in einer Broschüre festhielt, endete hiermit noch nicht. Sie wurde noch zeitlebens vom KGB und der Stasi überwacht.

Nach 1945 gab es sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland eine Rezeption des enfant terrible Erich Mühsam. Neben der akademischen Rezeption seines Werkes, über die er sich sicherlich spöttisch geäußert hätte, gab es auflagenstarke Gedichtsammlungen, die in Ost- und Westdeutschland erschienen und die Anarchist*innen entdeckten ihn wieder.

In Bezug auf Oranienburg gilt es aber auch noch eine weitere Rezipientengruppe gesondert herauszustellen – nämlich die Punks. Wenn dieses Jahr eine Großdemonstration am 10. Juli zu seinen Ehren stattfindet, so steht diese ein Stück weit in Tradition mit den

Gedenkdemonstrationen, die ostdeutsche Punks in den 1980er veranstalteten. Sie wollten damit der offiziellen Darstellung der Punksubkultur als faschtoider Kultur aus dem Westen etwas entgegensetzen und jemanden ehren, der in seinem Lebensstil vielleicht auch einiges von ihnen antizipierte.

Auszug aus Bericht vom mOAning star

Nicht zuletzt hat vor ein paar Jahren die Hamburger Punklegende Slime ein ganzes Konzeptalbum mit Erich Mühsam-Liedern herausgebracht.

Lebensregel